

lität zu wenig Rechnung getragen wurde. Doch unbeschadet solcher Kritik kann das Buch als wichtiger und nützlicher Markstein in der Erforschung der Ministerialität gelten, deren Eigenart im Spannungsfeld von Grundherrschaft und Vasallität zu sehen ist.

Thomas Zotz

Der Bauer im Wandel der Zeit, hg. von Willi H i r d t (Studium Universale. Schriftenreihe der Universität Bonn 7) Bonn 1986, Bouvier Verlag, X u. 340 S., DM 78. – Der vorliegende Band ist das Ergebnis eines interdisziplinären Kolloquiums, das 1985 im Rahmen der Universitätenpartnerschaft Toulouse-Bonn an letzterem Ort mit dem Thema der Bauer/Le paysan stattfand. Aus dem chronologisch und geographisch weitgespannten Rahmen seien die folgenden mediävistischen Beiträge kurz angezeigt: Michel Z i n k , La suffisance du paysan dans la littérature française du moyen âge (S. 35–48), sieht die Welt des Bauern in der französischen Literatur als eigenständig und in sich geschlossen, allein über die Figur des Schäfers im Hirtenroman mit der höfischen Welt verbunden. – Christoph C o r m e a u , Der Bauer als Negativfolie für andere Lebensweisen in der deutschen Literatur des Mittelalters (S. 49–61), fragt nach den Bedingungen für die toposhafte Zeichnung bäuerlicher Figuren in der Literatur. Die Antwort findet er in der literarisch-moralischen Funktion als „Negativfolie“ für die eigentlichen, gesellschaftlich an ganz anderen Orten angesiedelten Absichten der Verfasser. – Die folgenden drei Beiträge befassen sich in allgemeiner, die Forschung zusammenfassender Weise mit verschiedenen Fragen zum Status der ma. Bauern: Georg D r o e g e , Die rechtliche Stellung der Bauern in den Rheinlanden während des Mittelalters (S. 65–72); Maurice B e r t h e , Les libertés rurales dans le Midi de la France au Moyen Age. XI^e–XV^e siècles (S. 73–85); Ernst L. L i p i n s k y , Die wirtschaftliche Bedeutung des Bauern für die mittelalterliche Gesellschaft (S. 87–93).

Michael Toch

Werner R ö s e n e r , Bauern im Mittelalter, München 1985, Verlag C. H. Beck, 335 S., DM 39,50. – Das vorliegende Werk ist eine materialreiche, systematische Sichtung der Hauptaspekte bäuerlichen Lebens im Hoch- und Spät-MA. Hier werden nach dem letzten Stand der Forschung Natur und Umwelt, Haus und Hof, Kleidung und Nahrung, Gerät und Arbeitsabläufe, sodann die Dorf-, Familien- und Sozialstrukturen, die politischen Dimensionen von herrschaftlicher Abhängigkeit, Bauernfreiheit und -widerstand, und zuletzt die spätm. Krise beschrieben. Die einzelnen Sachgebiete sind in ihrer Komplexität hier nicht zu erörtern, eine Tatsache, die ein allgemeines Forschungsergebnis nahelegt: die reiche Geschichte des Bauerntums läßt sich nicht auf die üblicherweise abgehandelten Kategorien, wie etwa Leibeigenschaft oder Herrschaft, einschränken. Diesen Reichtum auf der Grundlage einer beeindruckenden Menge von Forschungsliteratur zusammenzufassen, ist das hervorragende Verdienst der vorliegenden Arbeit, die damit ein lange ausstehendes Desiderat der Forschung erfüllt. Gleichzeitig werden hier die Grenzen unseres heutigen Wissens und ein Hauptproblem einer zukünftigen Geschichte des Bauerntums sichtbar. Es ist dies das Problem der Integration landschaftlicher, nationaler und gesamteuropäischer Entwicklungen. Trotz häufiger und gut informierter Ausblicke nach Westeuropa ist das vorliegende Werk dem deutschen Bauerntum des MA, nicht dem europäischen gewidmet. Für das letztere ist immer noch auf die Arbeit von G. Duby von 1962 zurückzugreifen, die aber auch wiederum vornehmlich